

Katalogintegration trifft Web 2.0:

Verbesserte Informationsversorgung in Bundesbehörden

Markus Reisener

In Zukunft kann sich prinzipiell jede Bibliothek einer Bundesbehörde am Informations- und Bibliotheksportal des Bundes (ibib) beteiligen. Möglich wird dies durch eine grundlegende Neuausrichtung des Portals, die unterschiedliche Kataloge und Bibliotheksmanagementsysteme auf neue Weise integriert und zugleich Fachdatenbanken und andere Informationsquellen einbezieht. Die bislang eher konventionelle Katalogplattform hat sich damit zu einem modernen, intuitiv nutzbaren Informations- und Wissensportal weiterentwickelt.



Typologisch gehören Behördenbibliotheken zu den Spezialbibliotheken. Aus dem Aufgabenbereich der jeweiligen Behörde ergeben sich klar umrissene Sammelschwerpunkte. Behördenbibliotheken unterscheiden sich deutlich von den meisten wissenschaftlichen Hochschulbibliotheken und erst recht von allen öffentlichen Bibliotheken mit universellem Sammelauftrag: Sie sind mit den Aufgaben und Abläufen ihrer Behörde vertraut, kennen daher den Informationsbedarf der verschiedenen Fachbereiche und können bibliothekarische Dienstleistungen engmaschig auf die Arbeitsprozesse der jeweiligen Behörde abstimmen. Überdies erwarten die Nutzerinnen und Nutzer in weit größerem Maß eine individuelle Betreuung, als dies in Universal- und Hochschulbibliotheken der Fall ist. Insbesondere in den Bibliotheken der obersten und oberen Bundesbehörden kommt ein weiterer wichtiger Aspekt hinzu, nämlich die überdurchschnittlich hohen Sicherheits- und Vertraulichkeitsstandards. Hierbei geht es nicht nur um den überall erforderlichen Schutz von Persönlichkeitsrechten, sondern oft auch um die Rechercheinhalte selbst: In manchen Bundesministerien ist mitunter schon der inhaltliche Kontext einer Katalogrecherche eine sicherheitsrelevante und folglich schutzbedürftige Information.

Portal fördert die interbehördliche Kooperation

Um die Effizienz und Servicequalität der bibliothekarischen Informationsversorgung in der Bundesverwaltung zu verbessern, riefen verschiedene Bibliotheken der obersten und oberen Bundesbehörden schon vor etwas mehr als einem Jahrzehnt das gemeinsame „Informations- und Bibliotheksportal des Bundes“ – kurz

ibib – ins Leben. Das Portal erleichterte die behördenübergreifende Katalognutzung und ebnete zugleich den Weg für eine vertiefte Kooperation zwischen den beteiligten Bibliotheken. Vor allem Beschaffungsprozesse ließen sich besser koordinieren, was zu nachhaltigen Einspareffekten führte.

Inzwischen beteiligen sich 21 Behördenbibliotheken des Bundes an ibib; circa 14.500 Nutzerinnen und Nutzer sind bis dato registriert, hinzu kommen die Nutzungen der kostenfreien Kataloge und Datenbanken für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Informationsverbund Berlin-Bonn (IVBB). Noch ist das Portal ausschließlich über den IVBB zugänglich. Doch plant die Bundesregierung, den IVBB mit dem bislang getrennten Informationsverbund der Bundesverwaltung (IVBV) zur gemeinsamen Kommunikationsplattform „Netze des Bundes“ zu vereinheitlichen. Mit der Netzkonsolidierung werden unter anderem die Weichen dafür gestellt, dass ibib in Zukunft auch über den IVBV, beziehungsweise später über die vereinheitlichte Netzplattform erreichbar sein wird. Dadurch vergrößert sich der potenzielle Teilnehmerkreis auf alle Behördenbibliotheken des Bundes. Etliche von ihnen, deren Online-Kataloge derzeit nur behördenintern oder via IVBV zugänglich sind, zeigen sich an einer künftigen ibib-Teilnahme interessiert.

Einfach und intuitiv wie Google oder Bing

Nach ersten Fachveröffentlichungen zum bevorstehenden Abschluss der Modernisierung des Portals stieg die Interessentenzahl innerhalb weniger Wochen um etwa 30 Bibliotheken an. Denn bei der Neugestaltung von ibib handelt es sich nicht nur um ein reguläres technologisches Upgrade oder um rein kapazitive Er-

Hinter den Kulissen: Tagesaktuelle Indexproduktion

In den 21 Teilnehmerbibliotheken von ibib sind derzeit fünf verschiedene BMS im Einsatz: aDis/BMS, BIBLIOTHECAplus, SISIS-Sunrise, STAR sowie Allegro C. Die Katalogdatenbestände, die von diesen Systemen verwaltet werden, liegen in den drei bibliografischen Formaten MARC21, MAB2 und MARCXML vor. Für die Indexproduktion exportiert jede angeschlossene Bibliothek vor Ort ihren kompletten Datenbestand täglich auf ein für den Remote-Zugriff freigeschaltetes System. Von diesen lokalen Systemen aus importiert ibib dann die Bestände und generiert daraus den übergreifenden Zentralindex. Damit ist die Voraussetzung dafür erfüllt, dass jede Rechercheanfrage in nur einem Suchlauf sämtliche Kataloge aller angeschlossenen Bibliotheken einbezieht. Portalintern wird der tagesaktuelle Zentralindex im Format MARC21 in einer MySQL-Datenbank vorgehalten.

weiterungen, sondern um eine grundlegende qualitative Erneuerung: Das neue ibib überwindet bisherige Serviceeinschränkungen, die sich aus den Limits der früheren Portaltechnologie ergaben. In der alten ibib-Version gab es beispielsweise keinen Zentralindex, weshalb auch keine katalogübergreifenden Suchanfragen realisierbar waren. Eine Recherche erforderte stattdessen für jedes der 21 angeschlossenen Katalogsysteme eine separate Meta-Anfrage – was nicht ohne Einfluss auf die Antwortzeiten blieb.

Das wesentliche Motiv für die Neukonzeption des Portals waren allerdings nicht punktuelle Optimie-

rungsmöglichkeiten, sondern in erster Linie die veränderten Nutzererwartungen im Zuge der stürmischen Technologieentwicklung der letzten Dekade. Hierbei geht es insbesondere um intuitive Bedienung, hohe Anwendungsperformance sowie Web-2.0-ähnliche Funktionserweiterungen. Das neue ibib startet beispielsweise mit einer ebenso einfachen Suchmaske wie etwa die verbreiteten Suchmaschinen Google oder Bing. Dank eines gemeinsamen Zentralindexes erfassen Portalrecherchen dabei automatisch den Gesamtdatenbestand aller integrierten Kataloge. Für die Nutzerinnen und Nutzer wird dies unmittelbar als gestiegene Performance erlebbar.

Offene Integrationsplattform

Anders als beim Vorgängerportal sind die Bibliotheksmanagementsysteme (BMS) der angeschlossenen Bibliotheken für eine Vielzahl von Funktionen direkt mit dem Portal verbunden. Aus deren Datenbeständen wird dann regelmäßig der systemübergreifende Zentralindex generiert (siehe Kasten 1). Von vorneherein orientierte sich die Integrationsarchitektur nicht nur an den BMS der bereits heute angeschlossenen Bibliotheken. Im Gegenteil: ibib wurde bewusst offen gestaltet, damit die Anbindung weiterer Bibliotheken beziehungsweise ihrer Systeme in Zukunft ohne großen Aufwand möglich ist.

Bei der Entwicklung des neuen ibib spielte offene Integration aber nicht nur auf Katalogebene eine Rolle, sondern ebenso im Hinblick auf die Verbuchungskomponenten der angeschlossenen BMS. Ein großer Vorzug aus Anwendersicht besteht hierbei darin, dass die Ergebnislisten von ibib-Recherchen dadurch außer dem Bibliotheksstandort der jeweiligen Bestandseinheit auch deren aktuellen Ausleihstatus anzeigen. Dafür sorgen im Hintergrund automatisch ablaufende Verfügbarkeitsanfragen, die ibib über eine Schnittstelle direkt an die Verbuchungskomponente der betreffenden BMS versendet. Mit wenigen Mausklicks sind auf dieser Grundlage auch Vormerkungen und Bestellungen im neuen ibib möglich. In Zukunft sind noch weitergehende Serviceergänzungen geplant: Ähnlich wie bei Online-Einkäufen, etwa bei Amazon, stehen dann zum Beispiel auch Übersichten zum aktuellen Bearbeitungsstand von Bestellungen zur Verfügung. Anders als konventionelle OPAC-Systeme enthält die neue Portalversion überdies einen Bereich für bibliothekseigene Seiten, die von den Teilnehmerbibliotheken selbstständig gepflegt werden können.

Vom Web 2.0 inspiriert

Die technologische Grundlage für das neue ibib ist VuFind – eine Open-Source-Plattform, die ursprüng-

Die Bibliotheken folgender Bundesbehörden nehmen derzeit am ibib teil:

Auswärtiges Amt
 Bundeskanzleramt
 Bundesministerium der Finanzen
 Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
 Bundesministerium der Verteidigung
 Bundesministerium des Innern
 Bundesministerium für Arbeit und Soziales
 Bundesministerium für Bildung und Forschung
 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 Bundesministerium für Gesundheit
 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
 Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
 Bundesnachrichtendienst
 Bundespräsidialamt
 Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
 Bundesrat
 Bundesrechnungshof
 Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

The screenshot shows the ibib website header with navigation links: VIDEO, HILFE, KONTAKT, and ABMELDEN. Below the ibib logo is a search bar containing the text 'Suchbegriff'. A secondary navigation bar includes links for Suche, Online-Angebote, Über uns, Meine Bibliothek, Mein Konto, and Administration. The main content area is titled 'Online-Angebote: Online-Datenbanken' and features a 'Suchbegriff für die Linkanreicherung' field with 'Demokratie' entered. Below this, a list of search results is shown, including 'Amtsblatt der Europäischen Union', 'Bulletin der Bundesregierung', 'Bundesanzeiger', and 'Bundeshaushalt 2015', each with an 'öffnen' or 'durchsuchen nach' button.

lich aus den USA kommt, heute aber auch in der deutschen Bibliothekslandschaft wachsende Verbreitung findet. VuFind unterscheidet sich insofern von klassischen OPAC-Konzepten, als die Plattform verschiedenartige, vom Web 2.0 angeregte Techniken unterstützt. Damit ist es zum Beispiel möglich, einen sehr einfachen Sucheinstieg mit hochdifferenzierten Filterfunktionen zur Einschränkung der zurückgegebenen Treffermenge zu kombinieren. Web-2.0-typisch sind im neuen ibib unter anderem auch systemseitige Vorschläge nach dem Motto: „Andere Nutzer mit einer ähnlichen Anfrage haben zusätzlich den Suchbegriff XYZ eingegeben.“ Darüber hinaus lassen sich im Portal persönliche Suchprofile mit thematischen Interessensgebieten und zugehörigen Schlagwörtern verwalten. Solche Profile führt das System dann automatisch über Suchagenten aus. Zudem werden Rezensionsmöglichkeiten angeboten, um andere Nutzer über den Inhalt und die Qualität des rezensierten Titels zu informieren.

Nicht zuletzt lassen sich zusätzliche Inhalte aus externen Quellen in das Portal integrieren und – sofern die betreffende Quelle dies zulässt – in die Volltexte einbeziehen. Sinnvoll wäre hier zum Beispiel die Einbindung von E-Books, Newslettern und öffentlichem Content wie Wikipedia sowie Reports und Analysen, die auf dem Publikationsserver des Portals gespeichert sind.

Anwenderakzeptanz im Fokus

Bei der fachlichen Ausarbeitung des Anforderungskonzepts für das neue ibib stand ein zeitgemäßes Nutzungserlebnis von Anfang an im Vordergrund. Denn hoher Nutzungskomfort ist eine Grundbedingung für eine breite Akzeptanz bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Bundesbehörden. Je intensiver das Portal im Arbeitsalltag der Behörden genutzt wird,

desto größer ist der Effizienzgewinn aufgrund schnellerer Informationsverfügbarkeit.

Erarbeitet wurde das fachliche Anforderungskonzept für die Neuausrichtung von ibib von Vertretern der 21 am Portal beteiligten Bibliotheken gemeinsam mit der ibib-Geschäftsstelle. Die Federführung des Projekts liegt beim Referat „Innerer Dienst, Bibliothek, Sicherheitsbeauftragte“ im Bundesministerium des Innern (BMI). Unterstützung kam zudem von Partnern aus der Wirtschaft – zum Beispiel vom IT-Beratungsunternehmen CSC Deutschland GmbH und der secunet Security Networks AG. Darüber hinaus waren unter anderem die Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Experten des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik sowie das Beschaffungsamt des BMI und das Bundesverwaltungsamt in das Projekt involviert.

Nach der öffentlichen Ausschreibung gewann die SEITENBAU GmbH den Zuschlag und startete 2014 mit der Neuentwicklung des Portals. Noch im Laufe des Jahres 2015 wird das neue ibib einen komfortablen Zugriff auf Informationen zu mehr als drei Millionen Medieneinheiten und einer Vielzahl unterschiedlicher Fachdatenbanken bieten. In Zukunft wird die Zahl der Medieneinheiten mit jeder Behördenbibliothek steigen, die sich dem Portal anschließt. Die Kapazitäten von ibib sind deshalb schon heute auf 65 teilnehmende Behördenbibliotheken und insgesamt sieben Millionen Medieneinheiten ausgelegt. ■

.....
Markus Reisener, ehemaliger Projektleiter
 „Neuausrichtung Informations- und Bibliotheksportal des Bundes“ im Bundesministerium des Innern
Kontakt: Geschäftsstelle „Informations- und Bibliotheksportal des Bundes“ im Bundesministerium des Innern – E-Mail: gibb@bmi.bund.de
